

Hausgottesdienstheft

letzter Sonntag
nach Epiphania
30.1.2022



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

*wisst ihr, was man unter Verklärung
verstehen muss? Verklärung ist eines
dieser Worte, die irgendwie in der
Kirche auftauchen, aber keine rechte
Entsprechung haben in dem, was ich in
meinem Alltag erfahre.*

*Verklärung ist etwas, das mit Jesus
passiert, als er einmal mit drei seiner
Jüngern auf einen Berg geht. Da ist für
einen kurzen Moment tatsächlich zu
sehen, dass Jesus nicht nur ein Mensch
ist, sondern Gottes Sohn, Gott selbst
auf dieser Erde. Die Jünger erkennen*

*das daran, dass Jesus anfängt zu
leuchten wie die Sonne. Und sie
bekommen es ziemlich mit der Angst
zu tun.*

*Wie kann man es als normaler Mensch
überhaupt aushalten, mit dem heiligen
Gott in Kontakt zu kommen, ohne
daran zu vergehen, darum geht es an
diesem letzten Sonntag nach
Epiphania.*

*Verbunden in Christus grüßt euch
herzlich euer Pastor,*

Fritz von Hering

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

Die angegebenen Lieder beziehen sich auf das neue Gesangbuch ELKG².

Cosi 334

Hell strahlt die Sonn

ELKG 387, 1-3

Herr Christ, der einig Gotts Sohn

ELKG² 693

Morgenglanz der Ewigkeit

ELKG² 401, 1-2+4

Nun lässt du deinen Diener

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Hört Gottes Wort im 2 Buch Mose im 34. Kapitel:

29 Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte. 30 Als aber Aaron und alle Israeliten sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen. 31 Da rief sie Mose, und sie wandten sich wieder zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, und er redete mit ihnen. 32 Danach nahten sich ihm auch alle Israeliten. Und er gebot ihnen alles, was der HERR mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai. 33 Und als er dies alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht. 34 Und wenn er hineinging vor den HERRN, mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war, 35 sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte. Dann tat er die Decke auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

anzusehen

Liebe Gemeinde,

wunderbar. Endlich mal einer, dem man so richtig ansehen kann, dass er etwas von Gottes Herrlichkeit erlebt hat. Da ist einer der hat Kontakt gehabt zu Gott, der ist ihm in nächster Nähe begegnet, der hat von ihm für sein Leben direkt etwas mitbekommen. Und dann sieht man ihm das auch ganz unmissverständlich an.

Ich muss sagen, ich finde das, was wir heute von Mose und seiner Begegnung mit Gott hören, richtig gut. So stelle ich mir das vor. Du erlebst, wie reich du von Gott beschenkt bist, wie er dich leitet, bewahrt und trägt gerade auch durch schwierige Zeiten, wie er dich nicht aufgibt sondern zu dir hält. Und dann strahlst du innerlich. So, dass es dir jeder ansehen kann.

Und am besten so wie bei Mose, dass es wirklich einfach aus dem Herzen kommt. Mose, der nach seiner Begegnung mit Gott mit den Gebotstafeln vom Berg kommt, merkt erst an den Reaktionen der anderen, wie er leuchtet: »Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte.«

Nicht auszuhalten

Ja, und die Reaktionen der Leute... »Als aber Aaron und alle Israeliten sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen.«

So schön dieses Strahlen des Mose ist, so verständlich ist mir, wie die Menschen auf ihn reagieren. Die Menschen waren ja nicht selbst dabei. Ohne dass es ihnen jemand erklärt, können sie auch nicht wissen, ob Mose nicht irgendetwas bezweckt mit seinem Strahlen, oder ob das nicht vielleicht auch gefährlich ist.

Auch das kenne ich: Menschen die übereifrig für eine Sache brennen, die ich selbst nicht nachvollziehen kann, finde ich schnell anstrengend, oder ich habe Sorge, dass mir da jemand etwas verkaufen will.

Das muss garnichts mit dem Glauben zu tun haben: Zum Beispiel wenn jemand mich in der Fußgängerzone für irgendeine Wohltätigkeitsorganisation gewinnen und mit so einer überpositiven Art überzeugen will. Das macht mich schnell vorsichtig. Mir wäre eine etwas nüchterne Art deutlich lieber.

Furcht, Angst oder Skepsis ich kann die Reaktionen der Israeliten sehr gut verstehen.

Erlöster aussehen...

Gerade zwischen diesen beiden Parteien – zwischen dem strahlenden Mose und den abweisenden Israeliten – findet sich etwas, das auch für meinen Glauben eine spannende Rolle spielt: Es ist die Frage: Wie sehr sieht man mir meinen Glauben eigentlich an? Und: Wie sehr sollte man mir meinen Glauben ansehen – besser mehr, oder besser weniger?

Es gibt diesen Spruch, Christen müssten erlöster aussehen. Im Original übrigens von Friedrich Nietzsche: „Die Christen müssten mir erlöster aussehen. Bessere Lieder müssten sie mir singen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte.“ Aber dieser Satz ist so oft als Aufforderung

gebraucht worden: Wenn man in der Kirche immer nur mit schwerer Miene von schweren Themen hört und schwere Lieder singt, dann wird das doch niemanden überzeugen. Du musst positiv vom Glauben und deiner Erlösung reden. Nur so kannst du Andere dafür gewinnen.

Naja. Im Grunde ist das vermutlich garnicht falsch. Aber durch moralischen Druck wird ja auch niemand überzeugter, strahlender oder gar fröhlicher. Und wie gesagt: Überpositive Menschen – insbesondere Christen – machen mich auch schnell skeptisch. Geht es in deinem Glauben immer nur um eitel Sonnenschein? Muss ich als Christ immerzu fröhlich sein, damit ich dazugehören darf? Was sagt mir denn mein Glaube in den düsteren Zeiten, die es im Leben doch wohl auch gibt?

zu hell

Für Mose stellt sich diese Frage ersteinmal garnicht. Er macht das mit dem Strahlen ja nicht absichtlich. Zunächst bemerkt er noch nicht einmal, wie sich seine Erscheinung verändert hat. Nur an den Reaktionen der Menschen erkennt er die Veränderung.

Mose ist in einer speziellen Situation. Er ist soetwas wie ein Vermittler. Gott hat ihn bestellt, die Gebote, Gottes Regeln für ein gutes Leben, von ihm in Empfang zu nehmen und sie dann an das Volk Israel weiterzugeben.

Und Mose möchte die Gelegenheit nutzen. Wenn er Gott schon einmal so nahe kommen darf, dann würde er ihn gerne einmal direkt sehen. Von Angesicht zu Angesicht. Was müsste das für ein beeindruckendes Erlebnis sein, Gott zu sehen. Nun – Mose ist knapp davor, aber Gott lässt ihn nicht. Das geht nicht, sagt er. Das würdest du nicht aushalten. Was

wir machen können ist, dass du dich hier in diese Felsspalte stellst, ich werde hier mit meiner Herrlichkeit vorübergehen und dir werde ich meine Hand vor Augen halten. Maximal kannst du dann noch hinter mir her sehen.

Gott kann man nicht direkt ansehen, ob man noch so ein frommer, gottesfürchtiger und gläubiger Mensch ist. Das ist ein bisschen so, wie wenn wir versuchen würden (wie zum Beispiel bei einer Sonnenfinsternis) direkt in die Sonne zu blicken. Man wird blind davon. Unsere Augen sind zu sehr an die relative Dunkelheit unseres Alltags gewöhnt. Die Helligkeit der Sonne überfordert unsere Augen.

Gott ist so viel größer, gerechter, heiliger als wir – dieser Unterschied sorgt dafür, dass wir vergehen müssten, wenn wir Gott unmittelbar sehen würden.

Gott bedeckt und vermittelt

Wie kann man Gott dann überhaupt begegnen? Ist es nicht der Kern unseres Glaubens Gott zu begegnen?

Normalerweise würde ich sagen, müsste man sich vorbereiten und anpassen. Im Beispiel mit der Sonnenfinsternis helfen spezielle Sonnenbrillen. In manchen Religionen gibt es spezielle Waschungen, man zieht sich die Schuhe aus oder ähnliches, um sich Gott nähern zu können.

Bei Gott ist das andersherum. Gott selbst schützt die Menschen vor seiner unmittelbaren Gegenwart. Den Mose, indem er seine Hand vor ihn hält. Und das Volk Israel, indem er Mose eine Decke über seinen

Kopf legen lässt. Gott mutet den Menschen nur soviel Herrlichkeit zu, wie sie ertragen können.

Das kann man überall dort erkennen, wo Gott Menschen begegnet: Zunächst in Jesus Christus. Als kleiner "harmloser" Mensch und eben nicht als gewaltige und furchteinflößende Gestalt ist er auf die Erde gekommen. Oder in der Bibel: Dort spricht Gott durch ganz normale menschliche Worte zu uns. Wir müssen keine heilige Sprache lernen, um von ihm hören zu können.

Gott legt eine Decke über seine Herrlichkeit, damit wir nicht vergehen, wenn er zu uns kommt. Überall, wo wir mit ihm in Kontakt kommen – in der Bibel, durch die Worte Jesu, im Abendmahl – überall dort sorgt er dafür, dass wir ihm begegnen können ohne daran zu vergehen.

Widerschein

Was sagt das jetzt darüber, ob man mir mein Christsein ansehen können sollte? Sollte ich als Christ strahlen wie Mose? Oder sind wir eher bei der furchtsamen Reaktion der Israeliten auf der richtigen Spur?

Tatsächlich ist so, dass wenn ich etwas von meinen Begegnungen mit Ihm widerstrahle, auch ich Teil dieser vermittelten Gottesbegegnung bin. Gott zeigt durch das, was mein Glaube mit mir macht, anderen Menschen wie er ist. Ich werde so zum Spiegel seiner Gnade, seiner Hilfe, seiner Barmherzigkeit.

Und das kann ganz unterschiedlich aussehen. Mal strahlend, fröhlich und im Sinne Nietzsches "erlöst". Mal auch ganz nüchtern und gewöhnlich. Um Gottes Herrlichkeit widerzuspiegeln muss ich nicht dauerfröhlich aus der Kirche tanzen. Ich kenne auch Christen, die in

ihrer eigenen Mut- oder Kraftlosigkeit Gottes Geduld und Gottes Stärke widerspiegeln. Die geben, gerade wenn man ihnen anmerkt, dass sie mit ihrem Latein am Ende sind, das größte Zeugnis für den Gott, der all diese Dinge für uns überwunden hat.

So oder so nimmt Gott uns in Gebrauch um Menschen zu begegnen. Wir dürfen seine Herrlichkeit widerspiegeln.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Du Licht, nach dem wir uns sehnen,
Jesus Christus.

Du Hoffnung, nach der wir uns ausstrecken,
Jesus Christus.

Dein Licht suchen wir im Dunkel des Schreckens.

Wir bitten dich

für die Opfer des Amoklaufs in Heidelberg und ihre Angehörigen,
für die Studierenden und die Lehrenden,
für alle, für die vertraute Orte zu Räumen des Schreckens wurden.
Komm in ihre Dunkelheit und mach sie hell.

Wir bitten dich:

Erbarme dich.

Dein Licht suchen wir im Dunkel der Angst.

Wir bitten dich

für die Menschen in der Ukraine,

für die Mächtigen, die über Krieg und Frieden entscheiden,

für alle, die dem Frieden dienen und der Gewalt widerstehen.

Hindere die Liebhaber des Todes und die Kräfte der Zerstörung.

Schaffe deinem Frieden Raum.

Wir bitten dich:

Erbarme dich.

Dein Licht suchen wir im Dunkel der Lüge.

Wir bitten dich

für die Opfer von Missbrauch und Gewalt,

für die, denen der Lebensatem geraubt wird,

für alle, die keinen Ort für ihre Empörung finden.

Setze dem Leugnen und Vertuschen ein Ende.

Komm mit deiner Wahrheit.

Wir bitten dich:

Erbarme dich.

Dein Licht suchen wir im Dunkel der Sorgen.

Wir bitten dich

für unsere Kranken und die, die sie versorgen,

für alle, denen die Kräfte schwinden,

für alle, die erschöpft sind.

Komm in ihre Müdigkeit.

Wir bitten dich:

Erbarme dich.

Dein Licht suchen wir

in unserem Leben,

für unsere Lieben,

in diesen Tagen.

Komm mit deinem Licht und deiner Klarheit.

Voller Vertrauen bitten wir dich:

Erbarme dich.

Dein Licht, Jesus Christus, scheint in der Finsternis.

Schenke du uns die Hoffnung, die unser Leben hell macht.

Dir sein Ehre in Ewigkeit. Amen.